

DKjunior-Wettbewerb Ein Traum wurde wahr

Träumen ist etwas Schönes, wenn man nicht gerade im Schlaf etwas Schlechtes träumt. Viel schöner träumt es sich aber mit offenen Augen. Doch das wißt ihr sicher selber. So mancher von euch träumt vielleicht von einer Flugreise, weil er noch nie geflogen ist oder von einem Besuch im Disneyland in Paris. Ein anderer träumt von einem ganz bestimmten Computerspiel oder einer Play-Station, doch das Geld ist knapp für solch einen Luxus. Hier stehen also materielle Dinge im Vordergrund. Einige träumen jedoch auch davon, daß der Vater bald wieder eine Arbeit hat und die Familie wie vorher unbesorgter leben kann oder daß die Oma, die Mutter, die Schwester oder die Freundin wieder gesund und munter ist.

Auf solch einen Traum, der zudem noch in Erfüllung ging, sind wir in unserem DKjunior-Wettbewerb neugierig. Schreibt auf, was ihr euch gewünscht, wovon ihr geträumt habt und wie das Ganze endete. Legt eventuell auch ein Bild oder eine Zeichnung bei. Schickt eure Beiträge (nach Möglichkeit per E-Mail, Bilder in JPG-Format) an DKjunior.

Adresse: DKjunior 1062 Budapest Lendvay u. 22

Kennwort: Träume

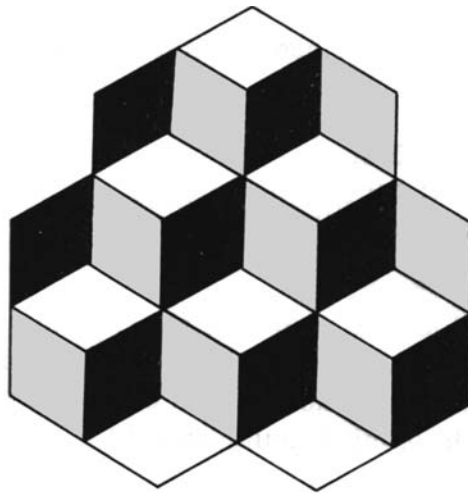
Einsendeschluß: 15. Juni 2009

E-Mail. neuztg@hu.inter.net

Rätsel

Seht euch die
Abbildung genau
an. Wie viele
Würfel sind abge-
bildet?

?



Scherzfragen

Es trägt seinen Herrn
und wird von seinem Herrn ge-
tragen?

Wer hat Augen,
die zum Fliegen taugen?

Lösung: der Pfau;

Hat es ein e, sieht man's am
Himmel stehn,
mit i dagegen ist's am Kopf zu
sehn.

Scherzfragen: die Fußsohle;
Täuschung kann man entweder
Wirtel: Infolge einer optischen

Lach mit!

Ein Ausländer unterhält sich mit einem Deutschen über die Nacht. Dabei fällt ihm das Wort Mond nicht ein. Schließlich fragt er:

„Wissen du Namen von Kumpel Sonne, das machen Nachtschicht?“

Am Tisch stellt der Sohn dem Vater diverse Fragen:“

„Papa, warum...“

Immer antwortet der Vater:

„Weiß ich nicht, mein Sohn.“

Nach fünf Minuten sagt die Mutter zum Sohn:

„Frag Papi doch nicht immer solches Zeug!“

Daraufhin der Vater:

„Laß ihn doch, sonst lernt er ja nix...“

Ein kleines Mädchen kommt heulend zu ihrer Mutter:

„Mami, mein Hamster ist tot, er bewegt sich nicht mehr.“

Die Mutter versucht sie zu trösten:

„Weine nicht, mein Schatz. Wir werden ihn im Garten vergraben. Du kannst all deine Freundinnen einladen, ich backe leckeren Kuchen, kaufe euch Eis ...“

In diesem Moment bewegt sich der Hamster plötzlich in seinem Käfig. Die Mutter:

„Oh, guck mal Süße, er lebt doch!“

Kleines Mädchen:

„Mami, darf ich ihn erwürgen?“

NZjunior

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062

Telefon: 302 67 84
302 68 77

E-Mail:
neuztg@hu.inter.net

NZjunior im Internet:
www.neue-zeitung.hu

NZjunior

19

8. Mai 2009

Was? Wo?

Aufgaben zum Wettbewerb Jugend Seite 2-3

Deutsche Sagen: Sigfrid und Kriemhild Seite 4

Landeswettbewerb Deutsch Seite 5

Hasenjagd und Flutschball Seite 6

Die Vergangenheit entdecken

Landeswettbewerb in Volkskunde für Grundschüler



Über das ungarndeutsche Bauernhaus, den Bauernhof, ungarndeutsche Medien, Bräuche des Oster- und Weihnachtsfestkreises, Fasching, Kirmes, die Hochzeit und noch weitere Themen konnten die Wettbewerbsteilnehmer am 21. April in Wudersch beim mündlichen Teil des Landeswettbewerbes für Grundschüler in Volkskunde sprechen. 22 SchülerInnen, die Besten des schriftlichen Teils, bewiesen vor der vierköpfigen Jury ihr Können und Wissen in diesen Themenkreisen.

Nach dem Kulturprogramm mit Tanz, Gesang und Rezitation der Wuderscher Grundschüler und den beseelenden Worten des Vorsitzenden der Deutschen Minderheitenselbstverwaltung, Georg Boros, der darauf hinwies, daß zu viel Aufregung unnötig ihren Leistungen schade und alle Teilnehmer schon Gewinner seien, begann der eigentliche Wettbewerb.

Allgemein ist festzustellen, daß die meisten Kinder in der Familie, durch ihre primäre Sozialisation sehr wenig über Bräuche, Sitten und bäuerliche Lebensweise ihrer Vorfahren erfahren, auch die neuerdings wieder zum Leben erweckten Traditionen sind von Ort zu Ort unterschiedlich und nicht immer fest verankert. Dadurch bleibt bei den meisten Kindern statt der Selbsterfahrung dieser traditionellen Lebensführung der Vorfahren, der Ungarndeutschen, das strikte Erlernen, was eigent-

lich ohne Veranschaulichungsmaterial und ohne das Erzählen von Zeitzeugen – wie z.B. von den Großeltern – ein nicht gerade fesselnder Stoff ist. Da die meisten Festkreise sich in das katholische Kirchenjahr einfügen lassen und sehr viel mit der Liturgie gemeinsam haben, fehlte auch oft der Bezug der ungarndeutschen Bräuche wegen der Unkenntnis des Kirchenjahres.

Ersichtlich Spaß am Erlernen könnten wahre Begegnungen bedeuten: im Rahmen von Projekttagen statt der herkömmlichen Unterrichtsmethoden einmal auf dem Dachboden stöbern, alte Gegenstände suchen und von Kennern erzählen lassen, wie es früher einmal benutzt wurde. Natürlich haben nicht alle Kinder diese Gelegenheit, aber wer Interesse hat, könnte sich mit Freunden zusammensetzen und ältere Menschen zu diesem oder jenem Thema befragen.

Die Plazierungen wurden durch das Addieren der Punktzahlen des schriftlichen und des mündlichen Teils festgelegt, die

ersten drei Plazierten gewannen neben Sachpreisen eine Rundreise durch Baden-Württemberg.

Direktorin der I. Grundschule Wudersch, *Erzsébet Dölles*, erzählte über die Jubiläumsfeierlichkeiten der Grundschule, die schon vor 270 Jahren ihre Tätigkeit ausübte und damit eine der ältesten Grundschulen des Landes überhaupt ist. Zur Zeit stehen wegen Platzmangel zwei Gebäude zur Verfügung. Dölles betonte, daß sie auch im nächsten Jahr gerne den Veranstaltungsort geben würden, aber wahrscheinlich in einem brandneuen Gebäude, das nun für die Schule gebaut würde, damit sie nicht geteilt sind.

Die diesjährigen Gewinner des Landeswettbewerbs in Volkskunde sind:

1. *Hanna Jenei Antal*, Grassalkovich-Grundschule Budapest
2. *Tünde Darkó*, Grundschule Nr. 1. Wudersch
3. *Katalin Erdei*, Antal Grassalkovich Grundschule Budapest

Gratulation an alle Teilnehmer.
angie

Endlich wieder im Freien

Ja, das Wetter ist schön und verlockt endlich wieder ins Freie. Da könnt ihr spielen und toben und für eine Zeit Schule und Aufgaben vergessen. Hier ein paar Tips, was ihr alles anstellen könnt!

Heuhaufen



Alle Mitspieler stehen im Kreis und fassen sich an den Händen. Nur ein Spieler darf seine Stellung verändern. Er muß nämlich versuchen, über Hände zu klettern oder darunter hindurchzukriechen. Dann kommt der nächste an die Reihe, und so geht es weiter. Dadurch entsteht ein wirklich wirrer Heuhaufen. Dieser muß sich dann langsam und vorsichtig wieder entwirren. Achtet aber darauf, daß ihr euch dabei nicht gegenseitig wehtut!

Hasenjagd

Steckt ein Quadrat von 2 x 2 m ab, das ist der Fuchsbau, in dem der „Fuchs“, ein Mitspieler, steht. Die übrigen, die „Hasen“, laufen nun um den Bau herum. Plötzlich ruft der Fuchs: „Der Fuchs kommt!“

Und schon läuft er aus seinem Bau hinaus und versucht, einen Hasen zu fangen. Erwischt er einen, so wird dieser Hase ebenfalls zum Fuchs. Beide Füchse fassen sich nun an den Händen und rufen:

„Die Füchse kommen!“

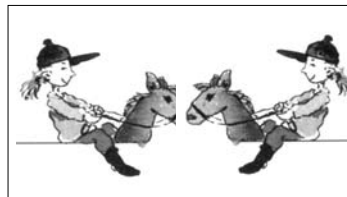
Jetzt machen sie gemeinsam Jagd auf die Hasen. Dabei dürfen sie sich aber nicht loslassen und können immer nur einen Hasen fangen. Der letzte Hase wird beim nächsten Spiel der Fuchs.

Flutschball

Steckt einen kleinen Luftballon in einen großen, laßt aber das Ende heraus schauen. Füllt nun den kleinen Ballon mit Wasser, feinem Sand oder ähnlichem,

knotet ihn zu und läßt ihn in den großen Ballon fallen, den ihr dann aufbläst. Versucht nun mit diesem Wurfgeschöß, ein festgelegtes Ziel zu erreichen. Ihr werdet euch wundern, wie unberechenbar euer Ballon durch die Gegend torkelt. Gewonnen hat natürlich derjenige, der mit dem geworfenen Ballon dem Ziel am nächsten kommt.

„Hü und Hott!“



Alle Mitspieler verwandeln sich jetzt in Reiterinnen und Reiter und bilden einen Kreis. Ein Kind läuft außen um den Kreis herum. Dabei tippt es ein anderes Kind an und ruft „Hü!“ oder „Hott!“. Bei „Hü!“ muß das angetippte Kind hinter dem ersten herlaufen und versuchen

es abzuschlagen. Bei „Hott!“ aber muß es in die entgegengesetzte Richtung laufen und möglichst schnell seinen alten Platz wider einnehmen. Wer von den beiden übrigbleibt, beginnt mit dem Spiel von vorn.

Luftballontanz

Bindet einen aufgeblasenen Luftballon an den linken oder rechten Fuß (auch Wade oder Knie...) und versucht im Zweikampf, den Ballon des Gegners zu zerstören. Wem gelingt es zuerst? Das Ballonzertreten könnt ihr auch als Tanzspiel durchführen. Dabei bekommt nur einer der Partner einen Ballon ans Bein gebunden, das freie Kind ist der Treter.

Katz und Maus

Alle Mitspieler stehen im Kreis und fassen sich an den Händen. Zwei sind Katze und Maus. Am Anfang befindet sich die Maus im Inneren des Kreises. Die Katze steht draußen und ruft:

„Mäuschen, Mäuschen komm heraus!“

Die Maus antwortet:

„Nein ich komme nicht heraus!“

Darauf erwidert die Katze:

„Dann fang ich dich in deinem Haus!“

Nun versucht sie, in den Kreis zu kommen und die Maus zu fangen. Die Kinder, die den Kreis bilden, erschweren es der Katze, indem sie zusammenrücken, die Hände senken und anderes. Die Maus aber hat überall freien Durchschluß. Gelingt es der Katze, die Maus zu fangen, darf sie die nächsten Kinder als Katze und Maus aussuchen.

7. Aufgabe – Szene

Aufgrund von Gesprächen mit den Großeltern oder älteren Leuten vor Ort sollten die Teilnehmer eine Szene zusammenstellen und vorführen, wie ihre Großeltern als Teenager lebten und sich vergnügten.

8. Aufgabe – Musikhören

Die Teilnehmer hörten Auszüge aus folgenden sechs Liedern, deren Titel sie erkennen mußten

1. Fettes Brot: Die da!
2. Tokio Hotel: Durch den Monsun
3. Es scheint der Mond so hell
4. Hoch vom Himmel
5. Luciletric: Weil ich ein Mädchen bin
6. Nena: 99 Luftballons

9. Aufgabe – Quiz

1. Welches Buch konnten eure Großeltern nicht lesen?

- a. Erich Kästner: Emil und die Detektive
- b. Jonathan Swift: Gullivers Reisen
- c. Josef Michaelis: Der Zauberherut

2. Auf welchem Karussell konnten eure Großeltern als Kinder noch nicht fahren?

- a. auf dem Terminator
- b. auf dem Riesenrad
- c. auf dem Kettenkarussell

3. Nach welcher Musik tanzten die Jugendlichen vor 50 Jahren?

- a. nach Popmusik
- b. nach Blasmusik
- c. nach Rapmusik

4. Was machten eure Großeltern, wenn sie sich noch in ihrer Kindheit einen Film ansehen wollten?

- a. Sie stellten den Fernseher an.
- b. Sie legten eine Videokassette ein.
- c. Sie gingen ins Kino.

5. Opa ging mit Oma in jungen Jahren

- a. zum Faschingsball
- b. ins Tanzhaus
- c. in die Disko

6. Welchen Tanz liebten sie besonders

- a. Samba
- b. Polka
- c. Rock 'n Roll

7. Welcher Winterbeschäftigung, bei der viel erzählt und gesungen wurde, gingen früher auch junge Mädchen nach?

- a. Federschleifen
- b. Ostereier bemalen
- c. bei der Weinlese helfen

8. Für viele Menschen, vor allem für eure Großeltern, war vor 1990 der Trabant das erste Auto. Aus welchem Land stammte er?

- a. aus der ehemaligen Sowjetunion
- b. aus der ehemaligen Tschechoslowakei
- c. aus der ehemaligen DDR

9. Computer finden wir heute nicht nur an allen Arbeitsplätzen, sondern auch in Schulen und Haushalten. Den ersten mechanischen Rechner Z1 entwickelte Konrad Zuse 1936. Wann setzte die Blütezeit des auch von euch benutzten Personalcomputers ein?

- a. in den 50er Jahre
- b. in den 80er Jahre
- c. nach der Jahrtausendwende

10. Hausaufgabe in Erdkunde: die Alpen. Modern, wie ihr seid, seht ihr gleich im Internet nach. Wo findet ihr etwas zum Thema?

- a. bei Wikipedia
- b. unter www.ausgabe-naturlexikon.com
- c. unter www.w-akten.de/fluss

11. Handys habt ihr alle, und ihr könnt damit auch hervorragend umgehen. Was könnt ihr mit eurem Handy nicht machen?

- a. Musik hören
- b. fotografieren
- c. die Bilder entwickeln

12. Seit wann gibt es Coca Cola, das Lieblingsgetränk der heutigen Jugend?

- a. seit den 1880 Jahren
- b. seit der 1920er Jahre
- c. seit den 1940er Jahren

13. Wie lange braucht ein Kaugummi, der auf der Straße klebt, bis er sich aufgelöst hat?

- a. 3. Monate
- b. 2 Jahre
- c. 5 Jahre

14. Welchen Durchmesser hatte die größte Kaugummiblase der Welt?

- a. 30 cm
- b. 40 cm
- c. 50 cm

15. Der Traum vieler Kinder ist ein Besuch im Disneyland. In welcher europäischen Stadt befindet sich solch ein riesengroßer Freizeitkomplex?

- a. in Paris
- b. in Berlin
- c. in Madrid

16. Euer Klassenausflug geht in diesem Jahr nach Eisenstadt. Welches Schloß könnt ihr dort besichtigen?

- a. das Schloß Steiersberg
- b. das Schloß Schönbrunn
- c. das Schloß Eszterházy

17. Aus welchem Märchen stammt folgender Auszug: *Kikeriki, unser schmutzige Jungfrau ist wieder hie!*

- a. Rapunzel
- b. Frau Holle
- c. Rumpelstilzchen

18. Im Fernsehen laufen viele Serien. Welche ist nicht unbedingt für Kinder?

- a. Pippi Langstrumpf
- b. Gute Zeiten, schlechte Zeiten
- c. Die Abenteuer des jungen Indian Jones

19. Ein angenehmer Zeitvertreiber sind Gesellschaftsspiele. Welches Gesellschaftsspiel ist schon uralt?

- a. Dame
- b. Activity
- c. Monopoly

20. Aber viele gehen vielleicht noch lieber in eine Disko. Wie kleidet ihr euch?

- a. elegant
- b. leger
- c. sportlich

Lösung:

1c, 2a, 3b, 4c, 5a, 6b, 7a, 8c, 9b, 10a, 11c, 12a, 13c, 14c, 15a, 16c, 17b, 18b, 19a, 20b

Sigfrid und Kriemhild – Am Hofe zu Worms

Eine Liebesgeschichte aus alter Zeit, die selbst der Tod nicht beenden konnte. Noch heute glauben Menschen, daß der große Nibelungenschatz, den Sigfrid einst seiner geliebten Frau Kriemhild übereignete, in den Fluten des Rheins bei Worms versenkt liegt.

Im Land der Burgunden saß Leinst Gunther als König auf dem Thron. Ihm zur Seite standen seine Brüder Gernot und Giselher, außerdem hatte er eine Schwester, Kriemhild genannt, die ebenfalls mit ihrer Mutter Ute am Hofe lebte.

Viele tapfere Männer verehrten die schöne Kriemhild, doch die hatte sich geschworen, niemals der Liebe zu verfallen. Denn einst hatte sie in einem Traum gesehen, daß die Liebe ihr großes Leid bringen würde. So wies sie jeden Werbungsversuch ab.

Zur gleichen Zeiten lebte in Xanten am Niederrhein ein junger Mann, der Sigfrid gerufen wurde. Er war der Sohn Königs Sigmund und bestach schon in jungen Jahren durch Kraft und Stärke. Bei all seinen großen Kämpfen hatte er sogar einmal einen Drachen erledigt und in dessen Blut gebadet. Dadurch war seine Haut so ledern geworden, daß keine Waffe sie durchdringen konnte.

Sigfrid war unverwundbar, alleine eine einzige Stelle an seinem Körper, doch davon wußte niemand, war nicht von Drachenblut durchtränkt worden, eine Stelle auf der Schulter des Recken, auf die sich bei seinem Bad ein Lindenblatt gelegt hatte.

Doch Sigfrid hatte sich noch in anderen Kämpfen tapfer geschlagen. So war es ihm gelungen, dem Zwergenvolk der Nibelungen einen riesigen Schatz zu stehlen und den Zwergen die Tarnkappe zu entwenden, die unsichtbar machte, sowie ein mächtiges Schwert mit dem Namen Balmung.

Als Sigfrid nun von der schönen Kriemhild hörte, wollte er sie unbedingt kennenlernen und reiste mit einer Gefolgschaft von zwölf Männern zum Hofe nach Worms. Zunächst erkannte ihn dort niemand, doch schon bald war klar, daß der Gast niemand anderes sein konnte als Sigfrid, der Held, der den Nibelungen ihren Schatz geraubt hatte – und so

wurde er freundlich aufgenommen.

Sigfrid blieb ein Jahr lang am Burgundenhof, doch in der ganzen Zeit bekam er Kriemhild nicht zu Gesicht. Aber genau deshalb war er ja nach Worms gereist! Kriemhild hatte sich den Helden jedoch schon längst aus der Nähe angeschaut und sprach nur gute Dinge über ihn.

Es kam eine Zeit, in der die Sachsen und Dänen dem König von Burgunden den Krieg erklärten. Weil Sigfrid gerne gesehen war am Hof und weil es Pflicht eines jeden guten Gastes war, dem König auch in Notzeiten beizustehen, zog Sigfrid mit Gunthers Männern in den Kampf und führte sie schließlich zum Sieg. Denn in einem heißen Zweikampf war es ihm gelungen, sowohl den König der Sachsen als auch den König der Dänen gefangen zu nehmen.

Natürlich war die Freude in Worms darüber sehr groß und so feierte man ein großartiges Fest nach diesem Sieg, bei dem nun auch Kriemhild anwesend war. So erblickte Sigfrid die schöne Jungfrau das erste Mal von Angesicht zu Angesicht. Als sie den Saal an der Hand ihrer Mutter Ute betrat, in ihrer Gefolgschaft von vielen weiteren Jungfrauen und Hundert Mannen, da verneigte sich Sigfrid voller Ehrerbietung vor ihr.

Nun durfte er Kriemhild die Hand reichen und sie die letzten Meter durch den Saal geleiten, sein Herz sprang über vor lauter Freude.

(Fortsetzung folgt)



Landeswettbewerb, der gute Deutschkenntnisse voraussetzt

41 Siebt- und Achtkläbler wetteiferten um die Plätze...

... und mit ihnen fieberten die LehrerInnen, die sie vorbereitet und zur Endrunde begleitet hatten, mit. Der traditionelle Landeswettbewerb im Fach *Deutsch als Nationalitätensprache für Siebt- und Achtkläbler* fand am 29. April wie bereits in den Vorjahren in der Grundschule Schaumar statt, und zwar in zwei Kategorien: einmal für Schüler, die am deutschen Minderheitenunterricht und zum anderen für Schüler, die am zweisprachigen Unterricht teilnehmen.

Ausschlaggebend für die Teilnahme an der Endrunde war der schriftliche Teil, der sich getrennt für beide Kategorien aus einem grammatischen, recht kreativen Teil und einem Aufsatz zusammensetzte. Themen des letzteren waren z.B.: *Der ungarndeutsche Dichter Josef Michaelis schreibt in einem seiner Gedichte über die Jahreszeiten. Lies das Gedicht und schreibe einen Aufsatz dazu!* oder *„Klick @ Maus – der Computer und ich“*. Von den 450 Teilnehmern im Minderheitenunterricht im schriftlichen Teil erreichten 21, von den 176 Schülern im zweisprachigen Unterricht 20 die Endrunde. Also alles bereits Gewinner, die nun im Mündlichen ihre Kräfte miteinander messen wollten.

Doch zuvor wurden sie und alle Anwesenden noch von der Direktorin der Schule, dem Bürgermeister der Gemeinde, der Vorsitzenden der örtlichen Deutschen Minderheitenselbstverwaltung sowie *Maria Klotz*, der Vertreterin des Landesbildungsinstituts, die für Organisation und Durchführung des Wettbewerbs zuständig war, begrüßt. Nach einem kurzen Kulturprogramm – Gedichte, Gesang und Tanz – der Schaumarer Schulkinder begann der eigentliche Wettstreit.

Drei Juries beurteilten die Leistungen der einzelnen Teilnehmer, die sich im Vortrag eines selbstgewählten Gedichtes oder Prosastücks bzw. – und hier getrennt nach Schultyp – in Kommunikation bewähren mußten. Diskutiert wurde bei letztem mit einem Jurymitglied eine gegebene Situation, die die Kandidaten zogen und sich darauf auch kurz vorbereiten konnten. Die meisten bewältigten das auch recht geschickt, versetzten sich in die Situation, waren gewandt bei der Wortwahl und konnten ihren Wortschatz gut anwenden – und der eine oder andere sogar dann, wenn ihm das Thema nicht eben zusagte. Schwierigkeiten stellten sich allerdings in wenigen Ausnahmefällen ein, wenn ein Teilnehmer die Situation sprachlich nicht verstand und ihm auch Hilfe von seiten der Jury nicht auf die Sprünge helfen konnte.

Nach einem leckeren Mittagessen kam es dann zur Verkündung der Ergebnisse. Dank großzügiger Sponsoren ging niemand leer aus. Jeder Teilnehmer erhielt eine Urkunde mit Angabe des erreich-



Gewinner des zweisprachigen Unterrichts



Gewinner in Kategorie 1

ten Platzes sowie ein wertvolles Sach- und/oder Buchgeschenk. Die ersten fünf Plazierten in jeder Kategorie können sich außerdem auf eine Rundreise durch Baden-Württemberg in den Sommerferien, gestiftet vom ungarischen Bildungsministerium, freuen.

Kategorie Sprachunterricht:

1. *Bence Tóth*, 1. Altöfner Grundschule
2. *Szandra Müller*, Schomberg
3. *János Spiegel*, Willand
4. *Boglarka Bischof*, Schomberg
5. *Viktoria Elek*, Moor, Radnóti-Grundschule

Kategorie zweisprachiger Unterricht

1. *Kristóf Heidenreich*, Fünfkirchen, V.-Koch-Grundschule
2. *Dóra Péterfay*, UBZ Baja
3. *Kristóf Dörnyei*, Fünfkirchen, V.-Koch-Grundschule
4. *Dóra Méhes*, Fünfkirchen, V.-Koch-Grundschule
5. *Noel Engelmann*, Ödenburg, Berzsenyei-Lyzeum

Wir gratulieren allen Teilnehmern, vor allem aber allen Gewinnern, und danken LehrerInnen, Veranstaltern und Organisatoren recht herzlich für die Durchführung dieses Wettbewerbes.

Die Aufgaben des Wettbewerbs

4. Aufgabe – Sportarten pantomimisch vorführen

Jede Gruppe zog eine Sportart, die sie anschließend den anderen pantomimisch vorführten.

Zur Auswahl standen:

Handball, Volleyball, Tennis, Boxen, Formel 1, Ringen, Basketball, Eishockey, Fechten, Federball, Tischtennis, Eistanz, Radrennen

Gezogen und dargestellt wurden die ersten 8 Sportarten.



Ernsthaft arbeiten die Teilnehmer aus dem UBZ an der Lösung der Aufgaben

6. Aufgabe

Die Teilnehmer hatten die Geschichte als Vorbereitung erhalten und sollten sich mit dem Inhalt vertraut machen. Aufgabe war, dem Mädchen Gerlinde drei Ratschläge zu geben, was sie tun sollte, um sich wohler zu fühlen.

Vera Ferra-Mikura Fragt mich nicht, warum das so ist ...

Zur Jazzgymnastik soll ich gehn, sagt die Mama. Sie geht jeden Montag mit ihrer Freundin hin. Nachher sitzen sie in der Konditorei und unterhalten sich köstlich, sagt die Mama. Sie werden wieder ganz jung. Wie Schulfrauen kichern sie über alles. Ein Kunststück, wenn man keine Matheschularbeit mehr fürchten muß.

Ich latsche wie in der Zeitlupe durch die Gegend, statt meine

Jugend zu genießen, sagt der Papa. Es gibt doch Turnvereine und so! Klubs jede Menge! Er ginge gern in einen Judokurs, wenn er abends nicht den Bürokrampf fürs Geschäft erledigen müßte. Ein Chor wäre auch nicht schlecht. Und das Klavier steht herum wie bestellt und nicht abgeholt, sagt er.

Am Samstag wird wieder meine Cousine Minni anrufen. Für morgen ist Sonne angesagt, komm mit ins Schwimmbad, Gerlinde. Jaja, ich mit der weißen Haut und flach wie ein Brett, was der einfällt. Die ist schon fünfzehn und richtig hübsch. Die kann sich leicht selber gefallen. Wenn ich in den Spiegel schau, wird mir zum Heulen!

Du fühlst dich nicht wohl in deiner Haut, sagt Tante Pia. Mit derart abgeknabberten Fingernägeln kein Wunder! Und ewig die zerkratschten Jeans und eine Frisur wie eine Trauerweide. Bis du deinen Stil findest, können

Manchmal bin ich nahe daran, zu wissen, warum ich so bin. Da hab ich ein wehes Gefühl, für das gibt es kein Wort. Ein Gefühl wie Sehnsucht nach irgendwas. So muß einem zumute sein, der allein auf einem Berg steht und zuschaut, wie die Wolken ziehn. Mit denen möchte ich fliegen, denkt er. Und kann es nur nicht, weil er keine Flügel hat.

Manchmal, wenn die anderen schon schlafen, hole ich heimlich den Teddy aus der Kiste, den halte ich dann im Arm wie früher und kann endlich mein Gesicht an ein anderes drücken.

Meine Eltern glauben ja, ich mag es nicht mehr, daß sie mich küssen und umarmen und streicheln. Warum sie das glauben, weiß ich nicht. Zwischen uns ist eine Wand gewachsen, immer höher. Ich könnte, der Mama zuliebe, mit ihr zur Jazzgymnastik gehen und dem Papa zuliebe wieder Klavier üben, aber das ist mir zu fad, danach hab ich überhaupt gar keine Sehnsucht.

Fragt mich nicht, warum das so ist.



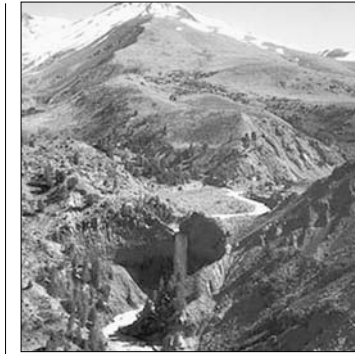
Ins Leben der Großeltern schlüpfen die Agendorfer

Ausflug in die Geographie (9): Gebirge Südamerikas

Die Anden

Die Anden (Quechua: „Anti“ bzw. „Antis“) sind die längste Gebirgskette der Erde über dem Meeresspiegel. Sie erstrecken sich entlang der Westküste Südamerikas von Venezuela über Kolumbien, Ecuador, Peru, Bolivien, Argentinien und Chile. Sie bestehen aus zwei, in manchen Abschnitten auch mehr, parallel verlaufenden Hauptketten. Im mittleren Abschnitt in Peru, Bolivien, Nordchile und Nordargentinien liegen diese Ketten sehr weit auseinander und umschließen das zentrale Hochland (Altiplano), worin auch der Titicaca-See eingebettet ist. Das Zentrum des Inka-Reiches, Cuzco, befand sich nördlich dieser Hochebene.

Die Anden erstrecken sich mit einer Nord-Süd-Ausdehnung von ca. 7500 km. Im Süden und in Ecuador sind sie bis 200 km breit; zwischen Arica (Chile) und Santa Cruz de la



Sierra (Bolivien) dagegen über 600 km. Der höchste Berg der Anden ist der 6.962 m hohe Aconcagua an der Grenze von Argentinien zu Chile.

Die höchsten Vulkane der Erde befinden sich hier: Der 6.795 m hohe Monte Pissis (Argentinien) und der 6.864 m hohe Ojos del Salado (Argentinien-Chile). Das Alter der Anden wird auf rund 60 Millionen Jahre geschätzt.

Die Anden beherbergen einige der ehemals weltgrößten Silberminen (Cerro de Pasco, Potosí) und die weltgrößte Kupfermine (Calama).

Höhenstufen:

1. Die niedrigste Stufe ist die **Tierra Caliente** („heißes Land“). Hier herrscht tropischer Regenwald vor. Aufgrund der klimatischen Gegebenheiten ist dieser Teil der Anden nur dünn besiedelt. Typische landwirtschaftliche Produkte sind Kakao, Bananen und Zuckerrohr.

2. Im Bereich von 1000 m bis 2000 m über dem Meeresspiegel liegt die **Tierra Templada** („gemäßigtes Land“) die von tropischem Bergwald geprägt ist. Hier können Kaffee, Tabak und Mais geerntet werden.

3. Der **Hauptsiedlungsraum** der Anden liegt in der **Tierra Fria** („kühles Land“) auf 2000 m bis 3500 m Höhe. Neben dem Anbau von Weizen, Kartoffeln und Gerste können hier auch Rinder gehalten werden. Die natürliche Vegetationsform ist der tropische Höhen- und Nebelwald.

4. Die **Baumgrenze** kennzeichnet den Übergang zur **Tierra Helada** („kaltes Land“). Dieses Gebiet wird als Weideland für Schafe und Lamas genutzt.

5. Die **Schneegrenze** liegt auf ca. 5000 m und bildet den Beginn der **Tierra Nevada** („Schneeland“).

Das Transantarktische Gebirge

Das Transantarktische Gebirge ist eine Bergkette in der Antarktis, die sich zwischen Kap Adare im Viktorialand und dem Coatsland erstreckt. Der Gebirgszug durchquert zwischen dem Ross- und dem Weddellmeer den gesamten Kontinent Antarktika, daher auch der Name. Es erreicht Höhen bis über 4.500 m. Der zwischen 100 und 300 km breite Bergrücken bildet über weite Strecken die Grenze zwischen der Ost- und der Westantarktis. Die Gipfel des Gebirges sind einige der wenigen Stellen, an denen der gewaltige, den Kontinent bedeckende Eispanzer durchbrochen wird. Jedoch liegt das Transantarktische Gebirge nicht

überall frei zutage, sondern wird stellenweise komplett vom Eispanzer überdeckt. Ein besonderes antarktisches Phänomen stellen die nahe der Station McMurdo gelegenen Trockentäler dar: Landstriche, die schnee- und eisfrei sind, weil in ihnen praktisch kein Niederschlag stattfindet.

Mit einer Länge von etwa 3.500 km ist das Transantarktische Gebirge der fünftlängste Gebirgszug der Erde, mit den Bergen der Antarkti-

schen Halbinsel ergibt sich sogar eine Gesamtlänge von ungefähr 4.800 km. Höchster Berg ist der 4528 m hohe Mount Kirkpatrick. Die Auffaltung des Gebirges begann vor etwa 65 Millionen Jahren. Das Gebirge setzt sich hauptsächlich aus Sand- und Doleritsteinen zusammen, die ihrerseits teilweise schon vor mehr als 400 Millionen Jahren entstanden sind.

